

Innsbruck, am 31. März 1901

Nr. 724
M. D.

An
das k. k. Ministerium
für Cultus und Unterricht!

Untersignat bringt das gefertigte Decanat
den Lesehringvorschlag der Lesekanzel für Augenheilkräfte,
verfaßt von Professor Zimmer, ferner das Separatvotum
bezüglich derselben der Lesekanzel des Professor Dr. Sommer
in Vorzug ~~der auf Anführung der beiden Lesehringvorschl.
gegen eingetragene Disposition von Seite des medicinischen
Professoren Collegiums für die folgenden Abstimmungs-
verhältnisse:~~

Es resultirt 1.) der Antrag der Majorität des Comités für die
Lesehring besetzt wird von Professoren v. Haecker, Zupfuff v.
Vintschgauer und C. Mayer lautet

Primo loco: Dr. Stefan Bernheimer, Dr. Hugo Wintersteiner
ex aequo.

Secundo loco: Professor Dr. Alois Birnbacher, Doct. Dr.
Maximilian Salermann

7 Stimmen

2.) der Antrag des Professor Sommer

Primo loco: Professor Birnbacher

Secundo loco: Doc. Bernheimer

Tertio loco: Doc. Salermann, Wintersteiner, Eochrig

4 Stimmen

Der Antrag des Professors Ehrendorfer:

Primo loco: Bernheimer, Birnbacher ex aequo

Secundo loco: Wintersteiner

1 Stimme

Der Antrag des Referenten:

Primo loco: Bernheimer, Wintersteiner ex aequo

Secundo loco Birnbacher, Salzmann

Tertio loco Elschmig

1 Stimme

Es prouocirte demnach Primo loco Bernheimer und Wintersteiner ex aequo & Wintersteiner auf 1 St.

Es wurde dem Decanate vom Professor Dr. Salzmann aufgetragen, die Befugung der Befugung für Augenheilkräfte dem Ministerium für Cultus und Unterricht als eine dingliche in Vorlage zu bringen unter Hinweis darauf, dass

1. die praktischen und theoretischen Prüfungen in Augenheilkunde von den Fakultäten nicht abgehalten werden können

2. dass an der f. v. medicinischen Facultät die Hörer der Medicin die Augenheilkunde in 2 Semestern absolviren, es würden also jene Hörer, welche im Sommer ihr letztes Semester absolviren nur ein 1/2 Jahr geschuldet werden - da sie ihr Absolviren nicht früher vollenden können für nicht 2 Semestern Augenheilkunde geschuldet zu sein. In Anbetracht der dinglichkeit der Befugung der Befugung für Ophthalmologen müsste auf das

Es Hören unbedingt in Möglichkeit haben im nächsten Semester Augenheilkunde zu hören.

Decretum von einer Abschrift des Comiti Gerichts für
den Lehrungs-Vorschlag für die verbleibende Lehrung
Umgang nehmen. Das Decretum bringt daher den Comiti
Gericht dem Ministerium für Cultus und Unterricht in
Original in Verhale mit dem Kaiserlich nach Bestätigung
des Lehrungs-Buches der beiliegenden Comiti Gericht
wird der dem gefertigten Decretum zukommen zu
lassen.

Der Decan der medicinischen Facultät:

Weberei

Der Prodecan: Stauder

FRAS: am 31. Aug 1889
N. 724.
M. Dec.

An
das k. k. Ministerium
für Cultus und Unterricht
in
Wien

Sub Decretum der medicinischen
Facultät zu Innsbruck
unterbreitet dem
Kaisersinigungsplatz
für Ophthalmologie.

(Im Jüngere eingepflichtet)

In Briefen an den Separatgesellschaften + des Prof. Dr. ~~...~~
Pommer bemerkt Prof. Dummer: „Das Verhalten von
Rollert ist für Bimbacher gar nicht sehr angenehm und man
hofft daß die Stellung Bimbachers in der
Pflege kein Wort seine zu laßen. Wir wissen nicht
davon daß Bimbacher ein guter Ophthalmologe ist,
als sondern wir haben bei dem Vorbringen davon,
daß es aber noch besser gibt! Dem Verhalten
Rollert's kann man vollkommen faßes von Cönnig
über Bernheimer nur die Preise von Seltzer
und Kellweg über Wintersteiner ausgegangen.

Le Prof. Löwit bemerkt zuweilen gegenüber dem für-
während Pommer's daß die Arbeit Bernheimer's
meritwürdiges Gewerbe ist: „so haben wir
gesehen daß man immer Kliniken immer vorwärts
drücken muß daß es Gewerbe arbeiten, an gab
frühzeitig Kliniken die mit Gewerbe für sich
leben, es geht in dieser Richtung auf das
Beispiel der berühmten Berliner Kliniken's
Traube für Löwit ist ^{erwartung} das heißt daß auf das
Alter Bimbacher zu anderen Anlaß geht,
jüngere Kräfte werden sich helfen in die eigen-
ständigen Anstalten Tombrücke für die
finden.

Prof. Hochstetter spricht sich in den Briefen
Löwit's inwieweit sich die Anstalten auf

mit Rücksicht auf das Altes Birnbacher's an.
In der Diskussion folgende Bestimmungen
ergab:

Heber
H. Heber

In das K. K. Ministerium für Cultur
und Unterricht!

~~Antwort~~ ^{bezieht} ~~Antwort~~ des verehrlichen Decanats der
Universität ~~worüber~~ des ~~an~~ der Universität für
die geistlichen ~~Professoren~~ ~~Professoren~~
Stimme, ~~wegen~~ der Separation ~~und~~
der ~~bezug~~ der Separation ~~und~~
Prof. Dr. Pommer ⁱⁿ ~~Vertrag~~ ~~den~~ ~~Vertrag~~
der ~~beide~~ ~~Professoren~~ ~~in~~ ~~der~~
ersten ~~Discussion~~ ~~von~~ ~~den~~ ~~medicini-~~
schen ~~Professoren~~ ~~Collegium~~ ~~folgt~~
zu ~~folgende~~ ~~Abschließung~~ ~~entsteht:~~

~~Es~~ ~~wird~~ ~~bei~~ ~~der~~ ~~Majorität~~ ~~der~~ ~~Comite:~~ ~~für~~
die ~~bestimmung~~ ~~bestimmt~~ ~~und~~ ~~der~~ ~~Prof.~~ ~~v.~~ ~~Flacke~~
Prof. v. ~~Wirkchyan~~ ~~n.~~ ~~L.~~ ~~Mayer~~ ~~beim~~
Primo Loco. Dr. Stefan Bernheimer, Dr. Hugo Winter

Steiner ^{et} ^{quo}
sec. loco. Prof Dr. ~~St.~~ ~~Simonbacher~~, ~~Dr.~~ ~~Dr.~~
Maximilian ~~Salmann~~

~~Antworte~~ ~~Antworte~~ ~~des~~ ~~Prof.~~ ~~Pommer~~
7 Stimmen

Primo loco: Prof. Birnbacher
Secundo loco Dr. Benkeimer
Tert. loco. Doc. Salzman, Wintersteiner, Eschnig
4 Stimmen

Der Antrag des Prof. Ehrenborfer:
Primo loco, Benkeimer Birnbacher ex aequo
Secundo loco Wintersteiner ~~4 Stimmen~~
1 Stimme

Der Antrag des Referenten:
Primo loco: Benkeimer Wintersteiner ex
aequo
Sec. loco Birnbacher Salzman
Tertio loco Eschnig
1 Stimme

Es würde dem Decretum a von Professoren
Collegium anfragen, da die Befragung
des Fakultät für Augenheil würde
als eine dingliche in Montag Tage
Ministerium für Kultur mit Befragung
als eine dingliche in Montag Tage

am 31. MRZ. 1900

N. 724.

M. Dec.

An das

Professoren-Collegium
der medicinischen Facultät
Jura

Als gefertigter Mitglied des mit der Fest-
setzung eines Lesungsplans für die vorliegende Lesung
Kommission der Angewandten Naturwissenschaften ist dem
Kommission - Protokoll nicht beigefügt u. z. u. mit mehreren
Freunden, die im folgenden Tagungsprotokoll u. z. u. Protokoll
in Kürze zusammengefasst sind.

Nach der Übergangung des gefertigten liegt es nicht
im Interesse der Facultät, dass die Herren Dozenten
Dr. Bernheimer und Dr. Wintersteiner durch ihre Nennung
an erster Stelle im Protokoll als diejenigen bezeichnet
werden, deren Leistung für die Facultät besonders hervor-
zuheben ist.

Das zumeist Bernheimer und zwar im Besonderen
seiner wissenschaftlichen Leistungen unlang, so hat der-
selbe bereits, wie sich bereits im Kommissions - Protokoll vom
9. Juli 1895 zum Ausdruck gelangt, auf anatomische,
physiologische, anatomische und physiologische Gebiet
der Wissenschaft sehr wertvolle Leistungen gegeben
und ist derselbe, wie sich mit Recht, auch in dem früheren
Protokoll Czernak's vom Juni 1895 mit den lebendigen
Ausdrücken gelangt. Derselbe hat sich auch im Juli 1895
ausdrücklich über die Leistungen Bernheimer's zu äußern.

von Bedeutung für die die facultät beschäftigten
Lehrungsfrage ist dabei aber gewiss, dass Prof Bernheimer
seit dem Jahre 1895, wohl mehr als in den vorangefundenen
Jahren, fast ausschließlich mit Arbeiten auf dem Gebiete der
Nerven - Anatomie u. -Physiologie beschäftigt ist. Von 10
Arbeiten dieses Specialgebietes Bernheimer's, fast nur 1
Arbeit klinischer Natur entgegen, wie aus dem Verzeich-
nisse der Schriften Bernheimer's oben mitgeteilt zu erfahren ist. Dass
die außer dieser Arbeit B.'s gedruckten Arbeiten klini-
scher Natur (in der von Gustav Träsche herausgegebenen
Bibliothek) größtentheils nur bereits Bekanntes enthalten,
ist von Bernheimer in seinem eigenhändig selbst ange-
geben.

ferner sei mitgeteilt noch, dass Bernheimer seit
seinem Ausscheiden von Heidelberg im Jahre 1890 keine selbst-
ständige klinische Thätigkeit entfaltet, so lässt sich wohl
nicht bezweifeln, dass die volle und reibungslos verlaufende prakti-
sche Befähigung desselben zur Leitung einer Klinik ohne
weiteres vorausgesetzt werden kann. Ja es ist wahrscheinlich,
dass Bernheimer wieder jetzt wohl am ehesten zum richtigen
Nutzen als zum klinischen Unterrichten zum besten Wagnis
und zum Heranbildung besitzt, die die Heranbildung für das
wissenschaftliche Nutzen eines Klinikos bilden.

Es lässt sich wohl nicht läugnen, dass die Berufung
Bernheimer's wohl zweckmäßig werde im Interesse der facultät
wohl in dem der Wissenschaft und Bernheimer's selbst vorzuziehen
ist. Aber lassen davon, dass sich in die wissenschaftliche

der civilisirten Gesellschaft im Klinikum, der nicht
den Augenblicken unterworfen ist, jedoch hinsichtlich
dies ein höheres Maß zu hoch dem Misstrauen der Ge-
sellschaft begegnet, nicht vorausgesetzt werden, daß Bern-
heimer, wenn er in seiner Specialen Richtung verfährt,
die Wissenschaft gerade sehr mächtig, jedoch in diesem Falle
nicht die nötige Zeit in Praxis findet, um sich in der
Praktischen Praxis gleichsam hinreichend zu allen An-
forderungen derselben zu unterziehen. Verfährt Bernheimer
aber in seiner bisherigen Specialen Richtung nicht, so
scheidet sich die Wissenschaft, die er gerade durch seine
Specialisirung bisher so sehr zum Nutzen gewirkt hat, einem
unspürlichen Tode. An einer großen Universität mit
unserer Zahl derer derselben gleich wie Bernheimer
als Specialer Vorleser seiner Richtung gerade sehr wert-
voll, für die Fortentwicklung derselben, die eine gleichmäßige
zu Berücksichtigung aller Theile des Ganzen veranlassen
müßte, ist nach der Meinung des Jüngeren Bernheimer
Krankheit zu vermeiden.

Nach gerechtfertigten Gründen sprechen nach der Ansicht
des Jüngeren gegen die Primo-loci-Stellung Winter-
steiner's.

Das für eine ganz besondere und sehr geschätzte umfange-
reiche Schrift Wintersteiner's über das Nervenleiden der
Nessant ist insbesondere mit großem Fleiß gearbeitet, es
gründet sich auf eine Literatur von Jahr 497 Nessant-
leiden-fällen.

Als sein Name nicht bei angegeben, daß Wintersteiner

die bereits von Fleener 1891 aufgeföhrt (und auch von
Lahmann 1893 bei anderer Gelegenheit erwähnt) Auffassung
der sog. retinären Lähmungen steht mit dem was er hier zollt
aggregata aggregata mit Grund der Choroid des Auges als Ursprung
produkt mit erhöhten Lähmungszellen der Retina als
Aggregata von Nerven - und Zusammenhang ansieht.

Aggregata Bei der Verständigung dieser Auffassung und besonders
bei der Ableitung der Möglichkeit dieser Zusammenhänge und
überwiegend Nervenzellen in den Augen der Curcuma und
besonders in den Augen der gavikulären Aggiosarcome ein
zweifelhaft ist Wintersteiner in seiner überwiegend
hier erwähnt, zu seiner Lebensführung und besonders
gegen einzelne spezifische Verhältnisse der normalen Histologie
und besonders die Entwicklungsverhältnisse der Retina unabweislich.

In seiner Begründung ist er auf eine andere Mitteilung
Wintersteiner's, er findet in den Archiv klinischer Med.
Zeitschrift 1894 Nr. 27 erschienenen Vertrag über den Charakter
und Ursprung des Glioma Retinae zu verweisen, in welchem
Wintersteiner zu Unterstützung seiner Auffassung
ein ganz unrichtige Behauptung ausstellt, dass er selbst
in den inneren Räumen der Retina verschiedene Zellen
auf andere Weise als Glia vorfindet.

Zu diesem Verhältnis gehört bei einer kritischen
Überprüfung des Vertrages Wintersteiner's auf den historischen
Vertrag der Histologie und Entwicklungsverhältnisse an unserer
Universität von Professor D. L. Kerschner. Der entscheidende
Teil im folgenden des betreffenden Schreibens Prof. Kerschner's
mit:

„Nach Kerschner jedoch mit flüchtiger Überprüfung der

Wintersteiner'schen Monographie muß ich mich allerdings
 beim Waspila über das Lins, vooral das dessen
 Kräfte als dessen Mängel beifügt, angeschlossen. Da
 ich die feingelbten in der Differenz nicht mehr
 genau in Erinnerung habe, wiederhole ich vielmehr mit
 unter in dem folgenden, von die genauesten Kräfte
 Waspila'schen Zuständen.

Der Gesamteindruck, welcher ich von dem
 Lins empfang, ist der einer flüssigen Verbindung von
 Georgeten und Bruchstücke, welche bedeutender
 diese durch eine sehr unregelmäßige sehr unregelmäßige
 längliche Begrenzung der Gypshale Flecker (p. 7. 25,
 203), das Jungtugabund der eigenen Antriebskräfte,
 anstalt wird.

Unregelmäßig ist die gesamte grundlegende Argumenta-
 tion auf p. 14, da die Zukunft der verfahrensmäßigen und
 ant. Zellformationen aus der Aufsicht mit unregelmäßigen
 Zellgruppen, die bei anderen geologischen Zustän-
 den gefunden würden, aberpotenz abgeleitet werden
 darf, als stree und einem Grundstück durch eine Kiste
 oder Lins ab Ciliattheiles einer normalen Ration. Die
 Linsen in den beiden zur Linsenbildung gezogenen
 Fällen eigener Beobachtung werden immer beifügen
 auf abgebildet; der 3. Lenz, die klare Linsenartige Ab-
 bildung, zeigt eine eine unregelmäßige Aufsicht mit
 Wintersteiner's eigenen Zeichnungen auf Pfeilspitzen
 mit Nadeln- oder Zehen-~~formen~~ selbst dann, wenn
 die Linsenbildung eines Vergleiches mit Nadeln der
 beifügenen Elemente auf Grund einer unregelmäßigen

Vöbrigend laßt die in
 beigefügten Bedeutung
 werden

V. 2. Taf. 5. Unregelmäßig
 ist die Homologisierung der
 Nadelartigen Form

7-

Merkmale zugestanden wird; die Fortentwicklungsstufe
des Gesschlechtskernes ist aber bei der gleichen Abspan-
nung von Glia und Neuroepithel für die Fortbildung von
von Wintersteiner zu bestimmten zytologischen Fragen auf
der Lagerung der Gesschlechtsausflüsse; unzu-
lässig ist ferner die Zehnlogisierung der inneren Ganglinien
der Zellkerne mit der *limitans externa*, welche doch
allgemein als Produkt der Müller'schen Strichfasern an-
gesehen wird, wäre sie es aber, dann wäre sie mit Win-
tersteiner's Auffassung der Gesschlechts als einer rein zytobla-
ten Bildung (p. 7. 203) unvereinbar. Unzulässig ist, wenn
wir noch ferner zu erwähnen, die sog. sog. Mill'schen
grobe Kernkernmembran der aus dem unmittelbar gelin-
genen Kerne der Abspannung sind inconstant in
der Maßzahl der Zellen (p. 7. 14 n. 197) fassen den Lappentypus
der Gesschlechtsgezogene Zellen; die rein zytoblasten zu
Kernmembran der Rosetten n. p. 10. bezieht zu
nicht über die Abspannung der übrigen Gesschlechtskern-
te, zumal in Gesschlechtskern innerhalb des höchsten Glia-
gerüst zytoblasten (zytoblasten) Bildungen, auf welche
W. allerdings keine Rücksicht genommen, nachgewiesen
sind (Krause, Ziegler's Leitungen Bd 18, p. 414, Taf. 9 fig 1, 2).
Unzulässig ist ferner die zytoblasten wie die negativen Lager-
ung der von W. angenommenen Flexionen Zygolose,
welche von z. H. aus Abigen n. aus einem Lick auf die zyto-
logischen Abbildungen (Taf. 5) hervorzuheben. Als besondere
Mängel will ich hervorheben, daß wir über die räumliche
Lage der rosettenartigen n. ähnlichen Gebilde, über
den Beziehungen zu einander und zu den Fasern

nicht dem Vermittlungen zusehen, sondern die Stoffe
sich weniger aufeinander folgenden Stufen einer
Leiter über diese für die Aufstellung der Gesetze richti-
gen Fragen (vergl. S. 15 Lücken's Ansicht) setzen. Aufklä-
rung bringen müssen, daß die negative Begründung
d. h. die Lösung der gleichen Gewichte der Länge
müssen der Gesetze, zu fast gleichen Maßstab
(S. 17) ohne Anwendung gleicher Gliederung, selbst
einer älteren als der Weigert'schen, deren Unterstellung
in der Theorie entspricht, sind ohne Rücksicht
der einfachsten Zusammenhänge mit wenigen Worten
Kocher in A. gegenüber erfolgt, daß fünfzig
auf von. "Kocherbindungen" in dem Sinne, wie
auf Seite 199 sind von einem geringen Mangel der
Mittelwert innerhalb der unipolaren Körnergröße zu
sprechen wird, während der selbst Körner der Mittelwerte
auf in letzter Lage, daß die Einsätze, welche
sich gegen die Aufstellung und dem Aufstellung der
Gesetze (S. 28, 29, 196), betrachtet sind dem fünfzig
Aufstellung von der Kapelle, fortin ja, welche sich
mit dem Herkommen zeitweiser Zellenlagen
in der Umgebung der Gefäße gegeben, nicht unter
Kräften oder nicht berücksichtigt werden d. h. d.
Anstellen muß es, daß die Geozoenfrage in dem
Abficht über Abiologie nicht einmal gestrichelt
wird, sondern für bei Gesetzen der Wirklichkeit
wird und die Lücken (Tab. 5 fig. 22) dazu heran-
fordern.

Übersetzung von dem hiesigen Lise Wintersteiner's, deutsch.

wenig läßt sich auf aus den übrigen in Vorlesung gehaltenen
Arbeiten desselben ein Aufseher auf die hervorragende Hal-
tung ableiten, welche ihm im Vorlesage des Comita-Referates
angekreidet ist.

Dieser Vorlesung stellt Prof. Birnbacher II loco mit
ex aequo mit Doc. J. Labermann.

Der Inhabende befindet sich auf in dieser Lesung
mit der Aufsammlung des Comita-Referates in allem Abwe-
senheit.

Die wissenschaftlichen Leistungen Birnbacher's bezeugen
sich noch ein mal vor der gerühmten Blindigung, die ihm in den
Vorlesagen der Innsbrucker medicinischen Facultät vom 21.
Sept. 1891 u. vom 9. Juli 1895 zu Theil wurden, in denen Birn-
bacher jedesmal unterming I loco gestellt war. Der In-
habende verweist in dieser Beziehung auf das in den beifol-
genden Referaten ausführlich Angelegte.

Auf noch zwei Malen die von Birnbacher in Gemein-
schaft mit W. Cernak unpublizierten, Beiträge zur Pathologie
und Pathogenese des Glaucom's "Zeit. d. v. Praesid. Publicationen"
die wertvollsten Leistungen auf diesem Gebiete dar, welche
der hohen Bedeutung, die der in letzter Zeit in Cernak's
Mittheilung unterworfenen Gypsstaube zurückzuführen muß,
und es läßt sich auf Cernak, dessen Gypsstaube in reiflicher La-
gezeit auf den von Birnbacher in der Monographie über
das Glaucoma acutum gegebenen Lehren aufzu-
bauen ist, dieser Arbeit in seiner Mittheilung volla Befäh-
gung und Thätigkeit angedeihen.

Die von Birnbacher in Gemeinschaft mit Prof. Hirsch-
berg in Leoben herausgegebenen Beiträge zur Pathologie

des Tages zum Beispiel, dass Birnbacher von einem
jeden Augenarzt als Ophthalmologen Schriftsteller als ver-
lässlichen Forscher anerkannt wird, indem Hirschberg
die auf seiner Klinik erzielten Augen zur anatomi-
schen und mikroskopischen Untersuchung Birnbacher unter-
suchte. Gutschrift Nummer 1001 von den sieben Bulbi,
die in den Beiträgen zur Pathologie u. Pathogenese des Glau-
comis veröffentlicht sind, von Hirschberg her, von 1883, die
sich von der Veröffentlichung dieser Beiträge, mit Birnbacher
in einem wissenschaftlichen Werk zu finden sind.

Birnbacher hat sich den Ruf eines der hervorragend-
sten ophthalmologischen Anatomen auf dem Gebiet des Tages zum
Beispiel, was sich auf dem Gebiet befindet, dass ihm jetzt, in der
Anzahl der Demonstrationen mittels des Projektionsapparates
die Übersetzung eines Atlas der ophthalmologischen Histologie
des Auges übertragen wurde, von dem im Sommer d. J. die
zweite Lieferung erschienen ist.

Mit Recht ist im Lesefingerring vom 9. Juli 1895
in dem Referat Roux von den Arbeiten Birnbachers gesagt,
dass auf die Kliniker derselben den wissenschaftlich forsch-
enden Forscher u. den ingenieurtechnischen Praktiker bekunden,
es ist dabei auf die seine Herleitung des vollen Untersuchungs-
über die veraltete Acidophilie der Zellen-fälligkeit der
Belastungen und unbelasteten Messung fingenommen; auf die
so bewährte Methode der Kräfte Verflechtung des Augen-
fingerringes; auf die chemische Untersuchung von Kalksteinen
von der Gegenwart um lebenden Augen, auf die einfache
Methode zur Circumcision der Lidkapsel, die abseits von
die Birnbacher'sche Ptoxis-Operation und die ersten angestrichen.

ten Methoden bereits unentdeckt zu sein, ja die allerersten
Republikan geleistet haben, wie z. B. Dorziakiewicz in sei-
nem Gutachten vom Juni 1895 bezüglich der Prosis-Opera-
tion hervorgehoben.

Es ist gewiss auch darauf hinzuweisen, dass Birn-
bacher mit Ministerialbewilligung das auf jährlich 3000
Krankheitsfälle zu schätzende Ambulatorium seiner Jülicher
Klinik für Augenkranken zu Leipzig erhalten wurde, dass die
Vorlesungen, die er, seit 1893 mit dem besondern Lehrvertrag
für pathologische Anatomie in Leipzig abgab, fällt, mit
dem Briefe Dorziakiewicz's vom Juni 1895 folgende Worte
findet. Erster ist in Erinnerung zu bringen, dass dieser
Brief hervorgeht: „Birnbacher's Vortrag ist einfach, klar,
überzeugend, seine Kritik immer streng sachlich, daher
auch sehr anregend; als Gelehrter ist Birnbacher im voll-
ständigen Einklang.“

Zweiter ist in Erinnerung zu bringen, was im Gutachten
Czermak's vom Juni 1895 festgesetzt ist. Professor W. Czermak
sagt darin wörtlich: „Birnbacher befaßt sich das ganze
Jahr in gleichmäßiger Weise, ist ein guter
Kenner der Literatur, ein anerkanntes mit
originalen Gedanken auch in praktischen
Dingen. Birnbacher ist ein vorzüglicher, in hohem
gradem Gelehrter mit Gesinnungsgenossen,
in seiner Wissenschaft auf der Höhe
modernster Wissenschaft.“

Nachdem wir glauben, dass die Sache hier im höchsten
Grade befriedigend abgelaufen ist, dass es sich bei der zu

besonderen Leistungen Birmbacher um einen Vorrat
spezieller Leistungen fordern um den Umfang
der Aufgaben des Institutes nicht klinischer u. ver-
blich vegetativen Gesichts handelt, der nur dann das Fortschreiten
meiner Schüler für das Fach vorantreiben u. festhalten kann,
wenn er selbst mit seiner Individualität allen den
verschiedenen Aufgaben des Faches voll und ganz nachgeht.

Der Institut ist daher der Überzeugung, daß unter
den im Institut gezogenen Kandidaten in erster Linie
Prof. Birmbacher genannt werden sollte.

Was den im Comité- Bericht mit Birmbacher
ex aequo gehaltenen Doc. Dr. Salzmann anlangt, so
muß gegen diese Gleichstellung auf Grund der erwähnten
Leistungen und Aufzeichnungen lebhaft Widerspruch erhoben
werden.

Oben den Wert der geschilderten wissenschaftlichen Mitthei-
lungen und der geschriebenen Kritik Salzmann's über das
Fachen in Fachzeitschriften längeren zu wollen, die
gewiß viel Talent und Geist verrathen, so ist doch dieses
bis vor erst 1895 habilitirte Fachmann, der seit seiner
frühen Assistentenzeit, v. i. seit 1873, sich nicht mehr klinisch
betheiligte hat, Birmbacher nicht gleichzustellen und für
die Leitung unserer Augenklinik nicht so empfehlenswert
wie Birmbacher.

Der Institut hat, nachdem die anatomischen und
physiologischen Arbeiten Decker's in den letzten
Jahren diesen so besonders in den Vordergrund rücken,
nicht ohne Vorwissen der Referenten des Comité's davon

Professor Zimmer bitten in Kenntnis gesetzt zu haben,
dass Professor W. Cerrnak befragt, ob hinsichtlich des von
demselben 1895 abgegebenen Urteils in Bezug Birnbacher's
gründet werden, ob jetzt nach seiner Meinung Bernheimer
an seiner Stelle in Auftrag zu bringen sei.

Das Gefestigte enthält sich aus dem Anhalt des
betreffenden Antwortbriefes Cerrnaks vom 11. März d. J. das
folgende mitzutheilen:

„Wenn ich die Frage beantworten soll, wer für
sich geeigneter sei, Birnbacher oder Bernheimer,
so kann ich ohne Zanken eine bindige Antwort
geben: Birnbacher. Darüber ist für mich ein
Zweifel unmöglich.

Ich unterschätze die Leistungen Bernheimer's
nicht, aber sie geben doch nicht die geringste
Gewissheit, wie er als Kliniker ist. Sein ganzes
Arbeitsgebiet liegt auf anatomischer Seite. Gerade
seiner wertvollen Arbeiten könnte jeder Beschäftigte
Anatomie genossen haben, dazu braucht man gar nicht
Ophthalmologe zu sein.

Man es aber um sein klinisches Wissen u. Können
geht, ergibt sich aus seinen Arbeiten gar nicht.
Man müsste aber doch ein gewisses Bewusstsein haben,
dass ein Kritiker der Augenheilkunde und
klinischer Praktiker die Gewissheit hat, dass er
in dem eigentlichen Sinne, d. h. in der speziellen
Pathologie auf der Höhe der wissenschaftlichen

Anforderungen stellt. In klinische Medizin ist dem
doch nicht bloß ein Nebenfach, das man so mitnimmt,
sondern, obwohl das vielfach bekannt ist, eine
selbständige Wissenschaft. Hier sollte Besondere
Anforderung aber fortwährende praktische Leistung.
Die liegt aber nur bei Birnbacher hier vor.
Man ihm weiß ist, daß er ein vorzügliches Diagnosti-
ker und Operateur ist, so hat durch die Leitung
seiner Anstalt und seines großen Ambulatoriums
den notwendigen Contact mit der Praxis nicht
verloren.

Hier ist mit all' den Dingen bei Bernheimer
nicht, weiß ist nicht, aber es ist gar nicht zu erwarten,
daß er in klinischer Leistung Birnbacher über-
bietet sein Kann.

Fuchs wird ihm sehr für seine Material gegeben
haben, aber ein eigenes, in häufiger Leistung
bleibendes Material hat Bernheimer seit
Jahren, seit er Assistent bei Becker war, nicht
gesehen, erhalten Material gar nicht.

Der Grad der wissenschaftlichen Arbeiten Bern-
bacher's kommt dem von Bernheimer's Arbeiten
gleich, nur hat er den Vorzug, vielseitiger zu sein
und sich für einen Kliniker unbedingt wichtiger
auf dem Gesamtgebiete der Pathologie zu betra-
gen, während Bernheimer eigentlich nur einen
Teil der Physiologie bearbeitet; in klinisch-

geakklippter Lapidar über Birnbacher
Beerheimer geschicklos ganz bedäufend, und mir
ist es nicht recht verständlich, wie man Birnbacher
früher Beerheimer nennen sollen kann."

In einem zweiten Brief vom 16. März 1836 äußert sich Cremat
noch dahin, ob bei Beerheimer dadurch entwehlt, wenn
ihm Wintersteiner zugefallen sei. Wintersteiner habe
ein sehr dickes, sehr umfangreiches Lapidar über Neurogista-
tion (= Gliom) der Nerven geschrieben. « fleißige Arbeit,
aber nichts Lesenswertes ».

Oben sagt Cremat noch weiter wörtlich:

„Dass ein Mann von williger geistiger
Reife, ein Birnbacher für die Facultät ein
größeres Verdien ist, als jemand, der noch
im Entwicklungsstadium ist, ist doch auch ab-
gesehen von seiner guten Lapidarisation und
seiner sehr weitläufigen wissenschaftlichen
Lapidarisation klar. Gegenüber der Bedeutung
selbst und der zeitlichsten Kunst so jemand
ganz unterb du, und das ist bei einem
Epilomatovista, ein Jahr ab geht, sehr richtig.
Dem Vater insonderlich nur ein ungeheurer
Mensch und fertiger Charakter.“

Der Gelehrte kann sich all den dargelegten Gründen
dem im Comiti- Besuche dem Professor Salomon
angeführten Vorflügen nicht bestimmen.

Nach seiner Ansicht werden die Fakultäten der Facultät
am besten zusammengebracht, wenn sie schon 1837 im Besonderen

Prof. Schmahl's II. loco gestellt und in den Jahren 1891
und 1895 jährlich einmündig I. loco vorgeschlagen
Prof. Birnbacher ebenfalls im Vorzuge an I. Stelle gesetzt
und dann erst an II. Stelle Bernheimer, III loco Salomo
Wintersteiner, Eschmigg mit ausdrücklicher Voranstellung
Salzmanns im Vorzuge genannt werden. -

Nachdem gegen diese im Comité erstatteten An-
sprüche und vorgeschlagenen Vorzüge in der Sitzung
desselben vom 21. März treffendem Einsicht vorüber
gegangen sind, so ist sich der Institut zu Gemüte, nach
folgendem festzustellen:

In den von Birnbacher in Gemeinschaft mit Hirschberg
veröffentlichten Beiträgen zur Pathologie des Sehorgans
ist von letzterem nur der klinische Teil über den Krank-
heitsverlauf beigetragen worden, die eigentliche Arbeit-
leistung ist daher vollends Birnbacher anzuzurechnen.

Zur Begründung des Vorschlags der Majorität-Partei
ist die Annahme zu begründen, dass das größere Verdienst
an der von Birnbacher gemeinsam mit Cermak durchge-
führten Glaucomarbeit letzterem zuzurechnen sei, weil der
Institut nicht folgende in dem Centralblatt von
21. December 1891 bereits festgestellte Thatfachen sei: Birnbacher
war bereits 1881 nach siebenjährigen wissenschaftlichen Thätigkeiten im
Arbiten Decret, Cermak gewonnen 1882 in Graz; die Methode
da, welche Cermak in seiner Donularbeit anwendet, ist die
von Birnbacher im Centralblatt Hirschberg's 1883 beschriebene
mit modificirter Beckei'sche; die Donularbeit Cermak's

verfassen im XXXI., die große von Birmbacher und Cermak ge-
meinsam durchgeführte Glaucomarbeit, zu der insbesondere seit mehr
Anfange an Zeit und Mühe notwendig war, im XXXII. Bande des
Archiv für Ophthalmologie, so dass die Annahme wohl nahe liegt,
dass diese Arbeit von jenen in Angriff genommen wurde.

Jung berichtet über falls gegenseitig der von der Comité-Mitge-
rität erhaltenen Auffassung die Erklärung in's Jenseit, welche
Prof. Cermak selbst in seinem der Facultät überreichten Gutach-
ten vom Juni 1895 abgegeben hat, dass das Verdienst an der
Glaucomarbeit beiden Mitarbeitern in gleichem Masse ange-
zuzurechnen sei: in demselben Gutachten sagt Cermak ferner, dass
Birmbacher auf diesem Gebiete wieder gearbeitet habe, und
dass dabei besonders die angezeigte Monographie Birm-
bacher's über das Glaucoma acutum.

Dies wieder die Lesung anlangt, der von Prof.
Birmbacher präparierten Arbeit enthalten wissenschaftlichen
Haupt, so erwähnt sich der Gutachter auf zwei dieser ge-
wöhnlich veröffentlichten Gutachten über diesen Arbeit hin-
zuweisen.

In dem des Oktoberheftes 1899 des Centralblattes für
Augenheilkunde wird gesagt:

„In der That ist dieser Arbeit durch Naturbeob-
und klinische Thätigkeit der sorgfältigen
Jugendpfeile allen seinen Vorgängern weit
überlegen.“

Wird im Jahresheft d. J. der klinischen Monatsblätter für
Augenheilkunde sagt der hervorragende Ophthalmologe

Prof. Eversbusch in Erlangen über den Abt Birnbacher's
folgendes:

„ Mit mir werden wohl alle klinischen Lehrer der Augenklinik von Herrn Hofrath, der sich seit einer Reihe von Jahren besolgt, versteht mit dem wissenschaftlichen Ansehen der pathologischen Anatomie des Auges befasst, so wohl dank wissen, dass er sich entschloß, das Ergebniss seiner Arbeiten uns für die didaktischen Zwecke zur Verfügung zu stellen.“

Writen freundlich, welche gegen die Vertragsweise Birnbacher's vorzubringen werden, mit die folgenden, die aus dem Umstande gezogen werden, dass Birnbacher in der bisherigen Thatsachen der gegenwärtigen nicht primo loco genannt sei, demnachsten den Jünglingen über diese Punkte die Ansicht des Seniors der gegenwärtigen Herrn Hofrath Prof. Dr. A. Rollett einzufügen. Der Jünglinge wird aus dem ihm zugeworbenen Lesebriefe Prof. Rollett's folgende Rede mit:

„ So oft mich jemand über Birnbacher fragt, werde ich in Aufregung und Entzückung über das Urtheil, das diesem Manne schon seit Jahren und immer wiederholt gesprochen ist, in ganz unabweisbarer und kräftiger Rede zurückgehe, mit dem das ein mal gelang, so gelingt es immer wieder. Mühsen haben aber ihre Befehle, mit die

jeuigen, welche ihnen nacheinander Lullagen
einmal über Birnbacher vorgezogen, die lassen
nicht ab und thun das immer wieder. Diejenigen,
welche besangten, dass Birnbacher kein Lehrer
sei, schlugen der Aufsicht ins Gesicht und rufen ein
der Blinde von der Farbe.

Es wird von einem Besücker gerade überdogen
sagen werden, weil man bei ihm sehr viel lehrte.
Er giebt sich beim Unterrichte die größte Mühe.
Als er im Jahre von seiner Tätigkeit zurück-
kehrte, brachten ihm die Studenten eine feierliche
Ovation als Lehrer (dieser brief. Zeitungsartikel).
In diesem Winter fielen er zwei volkstüm-
liche Kartagen über Augen und Lilla. Die
waren gedrückt voll, alle hängten auf die
nichtig befreundeten Orte und war von de
sympimenten und Demonstrationen gerade
zu ungenügend. Man'scher Zufall besetzt
jedesmal die Verhältnisse.

findet ist bei Birnbacher unvorzuziehlich mit davon
wird man sich überzeugen. Er hat eine sehr hübsche
und das hat schließlich zu allen den vorhergehenden ge-
winsten über seine Bekanntheit geführt, die man
nicht mehr sieht.

Aber das ist doch Nebenwerk. Hier haben einen sehr
großen Mann in Aussicht, und das ist Bolkmann,
der uns eine sehr sehr hübsche Himmelsfahrt... kann
das aber Bolkmanns Tätigkeit als Lehrer und
Gehälter beinträchtigen?

(Liedert in Aufsicht
mit der Zeitung, Abent.
blatt Samstag v. 77. März
1900)

... . Daß Birnbacher in Drog nicht primo loco
weggeschlagen würde, hat seinen Grund in dem Ver-
fange meines Briefes veranlaßt immer dies
wirklichen Mißgeschick. Es war aber bei unform-
haften Vorschlag sehr viel Anstrengung von Seite
der Majorität notwendig, um zu erfahren, daß
Birnbacher mit Dummer ex aequo primo loco
weggeschlagen würde, was von anderer Seite sehr
erhoffen würde.

Den Anschlag gab schließlich

Dummer Ordinarius - Birnbacher Extraordina-
rius - Dummer und guter Schüler - Birnbacher
und schlechter Schüler. -

Unter der letzten mannt man die Schüler des alten
und notorisch unbedeutenden Blodig, bei welchem
Birnbacher Assistent war.

Darüber wird mir freimüthlich und das ist ge-
nug zu erzählen.

Das hat Birnbacher alles gesehen, um sich hoch-
zuheben, daß er einmal Assistent bei Blodig war, zu
seiner fünfzigsten Feiertage ungezogen zu arbeiten.

Aber das mir sagen will, muß es sagen und in dem
Briefen von Jacobson an Jungmann (Königsberg
in Preußen Kratz von Koch 1894) kann jeder die Gründe
dieser Kränkungen Birnbacher's finden, in. seine Logis-
fänger zu Hirschberg ihm das gleiche war.

Birnbacher ist im eigentlichen Drogenhändler mit
Operationen, in allen Maffoten sehr erfahren. In seiner
Kognitiven Technik, gaffelgiffen Anatomie des Auges

ist Birnbacher eine Spezialität I. am Range und
ebenfalls in Mikrophotographie und Projektion....
Ich muß es dem verstorbenen Borysickiewicz immer
sehr sehr anrechnen, daß er diese Leistung Birn-
bacher's vollkommen würdigen und alles getan
hat, um Birnbacher's Stellung als Extraordinarius
an unserer Universität zu verbessern und festhalten
zu gestalten.....

Denn einmal der Wunsch des Herrnscheitels und der persönlichen
Werbung von Birnbacher zusammen werden werden, die
die seit Jahren in unbegrenzter Weise auf ihm ruhen,
zu vermindern und mich sehr freuen, dazu beigetragen zu
haben."

Endlich ist anderweitigen Umständen gegenüber, nach der Übergangung
des Jahreszeiten auf der Jubiläum Birnbacher's hervorzusetzen,
da sich ungenügend in seiner Absicht bekundet, seine bisherige
materiell günstige Stellung und seine große Tätigkeit zu Gunsten
der Tätigkeit an der Klinik unserer kleinen Stadt anzugeben,
was in nicht unbedeutend begünstigt sein kann als in dem La-
stern, ungeachtet der Freizügigkeit seiner wissenschaftlichen
Arbeiten und Studien sich hingeben zu können.

Für seinen Jubiläumstag herrscht mich, daß Birnbacher nicht
in seinem Habitus und in seiner Tätigkeit unterliegt ist, ab-
weil er bei der Aufnahme der Fakultät bisher nicht vom Mini-
sterium berücksichtigt worden ist — trotz der persönlichen
inspirationen Primus loco - Stellung seitens der höchsten
Instanz.

Zusatz am 27. März 1900.

Prof. Dr. Roumer



K. k. Statthaltereie
für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck, am 17. April 1890

Nr. 14157

Ihre vorstehende Zuschrift vom 9. April 1890 Z. 754, betreffend die Anzeigen über die für den 10. April 1890 Vormittags 11 Uhr zu bestimmende Übergabe der ocellistischen Klinik durch den befasigten Vorstand Professor Dr. Dümmer, ist so weit von der Kulturbauverwaltung, dass die gemäß S. 10 der Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 30. Jänner 1896 Z. 4671 ex 1895 /: C. u. U. Minist. Ferdg. Bl. Nr. 11 ex 1896 / zu befragende Delegation der Commission zur Instandhaltung, bezugsweise Übergabe nicht mehr erfolgen konnte.

Es muß als selbstverständlich bezugsweise werden, dass die nach obigen Bestimmungen bei der Landesstelle zu befragende Delegation der fraglichen Commission vom

An das

Decanat der medicinischen Facultät

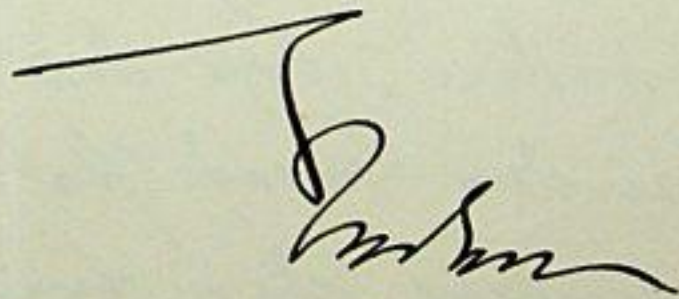
in

Innsbruck.

Decanate jährlich vierteljährig, d. h. das
nächstste nächste Jahr vorher in Ordnung
zu nehmen ist.

Oben als im gegebenen Falle die
vielleicht hauptsächlich bereits am 10. April
1900 erfolgte Amtsanübertragung der
oculistischen Klinik als wichtig zu er-
klären, weiß die Rathskammer für künftige
das Decanat im vierteljährigen Ordnung
von unbewährten Amtsanübertragungen
im obigen Sinne vorzusehen, da sie sehr
gemäßigt wäre, die Bestimmung von
Tag und Stunde für die ad hoc zu be-
stimmte Commission im Einklang
mit dem bezüglichen Decanate für sich
selbst in Ordnung zu nehmen.

Für den k. k. Rathhalter:



PRAS: am 25. APR.1900

N. 182

M. Dec.

Abchrift

Protokoll

mitzutheilen unläßlich der Abgabe der
Klinik von der neuen Vorstand der
Fakultät, deren Professor Dr. Beerheimer
Vorsitz der Fakultät Dr. Loebl, der oben
genannte Professor Dr. Beerheimer, Hofkammern-
Concipist Dr. von Unterrichter und Hofkammern-
Rath Dr. Schneller, und Offizial
Dr. Blaschek, welche Sitzung in der Klinik am
Dr. Dörner übertragen wurden sind.

Professor Dr. Beerheimer, erklärt mit Grund
der vorerwähnten Prüfung der Fakultät
die Klinik übertragen zu wollen.
Es wurde die Klausur ausfinden, in der vorgeliegt
sind die vorerwähnten Prüfungen pro 1900
mit Prof. Dr. von Unterrichter 4 Kronen 48 Heller und
mit Dr. III. Hofkammern Dr. Dörner pro 1900
gebühren sind.

Gezeichnet und unterschrieben

Innsbruck 25. Mai 1900

Dr. Unterrichter m.p.
Hofkammernconcipist

Loeblich m.p.
d. z. Fakultät

Dr. Schneller m.p.
K. K. Hofk. Rath. Praes.

Prof. Dr. Beerheimer m.p.
Dr. Blaschek m.p.



K. k. Statthaltereii
für Tirol und Vorarlberg.

PAID: am 12 JUN 1900
N. 933.
A. 100

N. 20866

Innsbruck, am 31. Mai 1900

Herrn

dem Dekanate der
medizinischen Fakultät

in

Innsbruck

zur Durchreise
über Innsbruck

für den K. K. Hofrat

Mit 1. November 1900 kommt die Stelle eines
Assistenten an der Augenklinik der Universität
Innsbruck neu zur Besetzung.
Tene Herren Doctoren der gesammten Heilkunde welche
sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht ihre
ordnungsmässig belegten Gesuche bis längstens 1. Oktober
1900 beim Decanate der medicinischen Facultät in Innsbruck
einzuweisen.

Innsbruck 24. Juli 1900

Professor Dr. St. Benkeimer
Vorstand d. Univ. Augenklinik

Triyatpmyalton

An

Das löbliche Dekanat der medizinischen
Fakultät

zu

Innsbruck

Der Ergebenst Gefertigte, welcher mit Dekret vom
1. Oktober 1899 zum klinischen Assistenten an der
oculistischen Klinik der hiesigen Universität ernannt
wurde, bittet mit Bezug auf die im Dekrete
erwähnte dreimonatliche Kündigung zur Entlassung,
da derselbe die Assistentenstelle der ocul. Universitäts-
Augenklinik zu Graz am 1. Nov. 1900 antritt.

Mit Hochachtung

Der Ergebener

J. Alb. Blandek
Assistent der Augenklinik

Innsbruck am 1. Juli 1900.

An

Das löbliche Dekanat der medizinischen
Fakultät
in

Innsbruck.

Herrn Blinden Assistenten der ophthalmischen
Universitätsklinik bitte um seine Entlassung.

Innsbruck am 1. August 1900.